№ 1101. Donnerstag, den 2. Januar. (Abend-Ausgabe.) **1862.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar:

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Legations-Secretär bei der Gesandtschaft zu Paris, Rittmeister à la suite des ersten Garde-Ulanen-Regiments, Prinzen Heinrich VII. Reuß; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Legations-Secretär Grafen v. Hatzfeld und dem Geheimen Secretär Taglioni bei derselben Gesandtschaft, so wie dem General-Consul, Baron Alphons v. Rothschild zu Paris.

Den Ober-Forstmeister Otto v. Hagen zum Land-Forstmeister, die Geheimen Finanz-Räthe v. Wilmowsky und Moelle, so wie den Geheimen Seehandlungs-Rath Scheller zu Geheimen Ober-Finanz-Räthen; den Geheimen Bau-Rath Kawerau zum Geheimen Ober-Bau-Rath, den Geheimen Berg-Rath Redtel zum Geheimen Ober-Berg-Rath, den Geheimen Bau-Rath Nottebohm zum Geheimen Ober-Bau-Rath, und den Geheimen Post-Rath v. Mühler zum Geheimen Ober-Post-Rath; die vortragenden Räthe im Marine-Ministerium, Wirkliche Admiralitäts-Räthe Jacobs, Heymann und Pfeffer zu Geheimen Admiralitäts-Räthen mit dem Range der Räthe 2. Klasse; den Provinzial-Steuer-Director, Geheimen Finanz-Rath Wohlers zu Köln zum Geheimen Ober-Finanz-Rath; den bisherigen Ober-Bau-Inspector Gottgetreu zu Münster zum Regierungs- und Bau-Rath zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Obuch in Lautenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Loebau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Loebau ernannt worden.

Der bisherige Privatdocent Dr. Hugo Ziemssen in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Königlichen Universität daselbst ernannt worden.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 1. Januar.*) Die neueste Post aus Newyork vom 20. v. M. meldet: Bei der Ankunft der „Europa" in Halifax am 15 d. Mts. übernahm der englische Steamer „Rinaldo" sofort die Depeschen und begab sich mit ihnen zu dem nordamerikanischen Geschwader, während die Post von der „Europa" weiter befördert und am 18. in Newyork ausgegeben wurde. Hier hatte sich die Volksaufregung durch die Nachrichten von den kriegerischen Vorbereitungen in England sehr gesteigert. Nach Bekanntwerden der mit den Dampfern „Europa" und „Jura" eingetroffenen Nachrichten scheint die öffentliche Meinung einer Restituirung Masons und Slidells nicht mehr so strict entgegen zu sein und es hat sich die Ansicht festgesetzt, daß die Bundesregierung über diese Frage nicht in einen Krieg gehen werde und daß, wenn die Forderungen Englands betreffs der Auslieferung Masons und Slidells in einem gemäßigten Ton formulirt seien, die Regierung darin willigen werde. Die Sprache der Journale ist eine gemäßigtere.

Man hat bemerkt, daß bei dem letzten Empfang Lincoln's die Gesandten Englands, Frankreichs und Preußens nicht anwesend waren.

Die Kammer der Repräsentanten hat die Annahme einer Resolution verweigert, durch welche sie sich verpflichten sollte, das Benehmen des Capitän Wilkes zu unterstützen, ohne zuvor diese Resolution dem Comité für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen zu haben.

Der Staatssecretär des Schatzes Chase hat in einem Meeting der Banquiers die Ansicht ausgedrückt, daß im Laufe des Januar die militärischen und maritimen Operationen der Union im Süden ein entscheidendes Resultat liefern würden, und daß die schwebende Differenz mit England einer friedlichen Lösung, welche sie ohne Zweifel finden werde, fähig sei.

Der Dampfer „Afrika" war bis diesen Morgen in New-York zurückgehalten worden. Ein Courier des englischen Gouvernements kam am 18. um Mitternacht in Washington an. Die letzten telegraphischen Depeschen sind am Morgen des 20. d. Mts. hier eingetroffen und melden, daß Lord Lyons seine Depeschen der Bundesregierung noch nicht officiell übergeben habe.

Aus Canada wird gemeldet, daß das dortige Gouvernement, von der öffentlichen Meinung kräftig unterstützt, den Befehl ertheilt habe, daß das 62. und 63. Regiment von Halifax nach Canada gehen sollen.

Aus Charleston wird die Nachricht von dem großen Brande bestätigt. Ein großer Theil der Stadt und die bedeutendsten öffentlichen Gebäude sind zerstört. — Zwei Regimenter Bundestruppen sind auf der Insel Ship Island ausgeschifft worden. Der General Phelps hat nach der Landung eine Proclamation erlassen, in welcher erklärt wird, daß sein Commando von der Idee geleitet werde, daß die nach Annahme der Constitution erfolgte Aufnahme eines Sklavenstaates in die Union eine Verletzung der Constitution involvire. Nach einem Gerüchte soll diese Proclamation auf der Bundesflotte große Unzufriedenheit erregt haben. Man hat beim Congresse angefragt, auf wessen Befehl diese Proclamation veröffentlicht worden sei. — Die Repräsentantenkammer hat eine Million Dollars zum Bau von Kanonenbooten votirt.

Paris, 1. Januar, Nachmittags. Bei dem heute in den Tuilerien stattgehabten Empfange des diplomatischen Corps dankte der Kaiser für dessen Wünsche; das verflossene Jahr sei durch Ereignisse bezeichnet, die mehrere Staaten erschüttert und große Trauer über fürstliche Familien gebracht haben.

Der Kaiser spricht den Wunsch aus, daß das begonnene Jahr sowohl für das Glück der Völker, wie der Familien der Souveräne ein günstigeres sein möge.

Paris, 31. Decbr. (H. N.) Die „Patrie" meint, die neuesten Nachrichten aus Amerika erlaubten nicht mehr auf eine friedliche Lösung des Conflictes zwischen der Union und England zu hoffen. Wenn England, fährt sie dann fort, allein die südliche Conföderation anerkenne, so würde es dadurch gewissermaßen ein Protectorat ausüben. Frankreich könne einen derartigen überwiegenden Einfluß nicht gestatten und müsse daher ebenfalls die südliche Conföderation anerkennen.

Bern, 31. Dezbr. Das französische Gouvernement hat dem Bundesrathe dahin geantwortet, daß es von seinem Standpunkte keine Gebietsverletzung im Dappenthale zugestehen, daher auch keine Genugthuung leisten könne.

Der österreichische Gesandte hat dem Bundesrathe die Note an das Kabinet von Washington mitgetheilt, in welcher die Auslieferung der Gefangenen empfohlen wird.

Brüssel, 31. December. Nach der heutigen „Independance" würde Frankreich ungeachtet der aus dem raschen Verlauf der Ereignisse hervorgehenden Schwierigkeiten, neue Vorstellungen nach Washington senden, um den Krieg zu verhindern.

Petersburg, 31. Dezbr. General Potapoff, bisher Oberpolizeimeister in Moskau, ist an Stelle des mit Auszeichnung entlassenen Grafen Schuwaloff definitiv zum Chef der dritten Section des kaiserlichen Kabinets ernannt worden.

*) Einem Theil unserer Leser bereits durch ein Extrablatt auszüglich mitgetheilt.

Zum neuen Jahre.

Am Sylvesterabend schlossen wir den Rückblick auf das dahin scheidende Jahr mit der ernsten, ja, sagen wir es nur, mit der schmerzlichen Frage, wie denn die Dissonanz zu lösen sei, die nach den zur Freude des gesammten Volkes vollbrachten Wahlen mit so schrillem Tone durch unser Staatsleben ging. Beginnen wir das neue Jahr nicht, ohne uns diese Frage in unserem Geiste zu beantworten, und ohne in unserer Brust Entschlüsse zu fassen, ernst und fest genug, um Thaten zu werden.

Die Regierung weiß, daß sie ihre Kraft allein im Volke hat; denn sie ist sich ihrer Pflicht bewußt, nur für das Volk und nur durch das Volk zu handeln. Es ist uns also glücklicher Weise nicht die unmögliche Aufgabe gestellt, ihr eine andere Gesinnung einzuflößen, sondern nur die vielleicht schwierige, aber doch mögliche, sie zu einer andern Ansicht zu bestimmen sowohl über das Ziel, zu dem, wie über den Weg, auf dem sie mit dem Volke vorwärts zu schreiten hat, wenn sie eben mit ihm gehen will. Es kommt also darauf an, ihr zuerst zu zeigen, daß das Volk, indem es seine Einsicht und seinen Willen geltend macht, nur die eben so natürliche wie nothwendige Pflicht eines zu einem staatlichen Gemeinwesen verbundenen Volkes erfüllt, daß es mithin eine Function übt, die ihm eben so obliegt, wie die Regierung die ihrige zu üben hat, und daß in der Uebung dieser Function ganz unmöglich eine Feindseligkeit gegen die Regierung liegen kann. Die Sache der Presse, der Vereine, ganz vorzugsweise aber die Sache der Volksvertretung ist es, der Regierung ferner zu beweisen, daß der Volkswille nicht wie der eines Despoten oder eines sich souverain dünkenden Pöbels sich auf die Einbildung einer souveränen Weisheit oder ein brutales „car tel est notre plaisir" stützt, sondern auf Gründe, von denen das Volk und seine Vertreter sehr wohl wissen, daß sie anderen und besseren Gründen, wenn dieselben überhaupt vorgebracht werden können, nothwendig weichen müssen. Nur mit einer Regierung, wie die gegenwärtige in Preußen es nicht ist, mit einer Regierung, die nicht die Fähigkeit oder auch nicht den Willen besitzt, auf Gegengründe einzugehen, ist eine Verständigung unmöglich. Um die eigenen Gründe geltend zu machen, bedarf es sicherlich eines unbeugsamen Festhaltens an ihnen, so lange sie unwiderlegt sind; aber ebenso bedarf es auch der besonnenen Unterscheidung dessen, was in dem, was wir denken und wollen, das Wesentliche und was das Unwesentliche daran ist. Nur, wenn wir in dem Meinungsstreite mit der Regierung alles Unwesentliche alles nicht schlechthin Nothwendige bei Seite liegen lassen, werden wir erreichen, was schlechterdings erreicht werden muß, soll unser Staat nicht die Grundlage seiner gegenwärtigen und noch mehr seiner zukünftigen Existenz unter den Füßen verlieren.

Möge unser Volk, möge insbesondere das Haus der Abgeordneten mit jener besonnenen Mäßigung, aber in den wesentlichen, von der Pflicht gegen das Vaterland schlechthin gebotenen Punkten, auch mit jener unerschütterlichen Festigkeit verfahren, die wir noch heute an dem ersten Vereinigten Landtage zu rühmen haben. Wir befürchten nicht, daß ein solches Verhalten unserer gegenwärtigen Volksvertretung dieselbe Aufnahme finden werde, wie das jener Versammlung. Nie, wir lassen uns diese Hoffnung nicht rauben, wird wieder ein Tag kommen, an welchem einer unserer Vertreter von dem Verfahren unserer Regierung in ähnlicher Weise wird sprechen müssen, wie Camphausen in der zweiten Sitzung des Vereinigten ständischen Ausschusses sprach. Seine Worte lauteten:

„Das Ausland war erstaunt und überrascht über die Mäßigung der Versammlung, über ihre treue Ergebenheit gegen den Fürsten; ... es fand den König zu beneiden, der unter solchen Umständen eine solche Versammlung berufen und eine so glänzende Manifestation der Treue und Ergebenheit seines Volkes der Welt vor Augen legen konnte. In Preußen aber, wo die Stände bis auf die äußerste Grenze vorrückten und, weit hinübergebogen, die Hand zur Ausgleichung boten, ist diese Hand im Zorne zurückgestoßen worden. ... Ein Wort hätte hingereicht, den Verfassungsstreit in Preußen auf immer zu beendigen. Es ist nicht gesprochen worden; die Folgen müssen getragen werden. Die Geschichte aber wird richten zwischen der Regierung und uns."

Es war vor bald vierzehn Jahren, es war am 18. Januar 1848, als Camphausen diese Worte sprach. Thun wir das Unsrige und thun wir es in der rechten Weise, so wird,

---

Stadt-Theater.

Durch den häufigen Sängerinnen-Wechsel ist unser Opernrepertoire etwas einseitig geworden. Es rückt wenig von der Stelle, und sehr abgespielte Opern, die sonst höchstens einmal während der Saison auftauchen, bekommen diesmal durch ihre öftere Wiederkehr fast den Character von Novitäten, d. h. nach der Anzahl der Vorstellungen bemessen, nicht etwa nach dem Antheil, welchen der wählerische Hörer, der seine Neugierde an einem „Stradella", einer „Lucrezia Borgia", einer „Martha" u. s. w. längst mehr wie zur Genüge gestillt hat, an solchen Werken nimmt. Wir hätten von unserer Oper gern einen bedeutsameren Neujahrsgruß in Empfang genommen, als Flotows „Martha". Referent zumal, welcher sich alljährlich verurtheilt sieht, dieser Oper, für die er seinen musikalischen Grundsätzen und seiner Kunstrichtung gemäß, nur wenig sympathisirt, seine Gegenwart zu Theil werden zu lassen, kann kein sonderliches Neujahrsvergnügen daran finden, wiederholentlich eine Oper seinen kritischen Pflichten octroyirt zu sehen, die er glücklich hinter sich zu haben glaubte. Hoffentlich sind wir nun aus den ewigen neuen Debüts heraus und machen keine Bekanntschaft mit einer dritten „Martha". Die appetitliche Weise, mit der die gestrige zweite „Martha" der Saison ins Leben trat, milderte übrigens sehr wesentlich den Kummer darüber, daß es eben eine „Martha" war. Wir dürfen sogar das Geständniß machen, daß wir im Ganzen mit einigem, zuweilen selbst mit großem Vergnügen die häufig vernommenen Klänge in das Ohr aufnahmen und wir diese angenehm überraschende Wirkung der vortrefflichen Darstellung der Martha durch Frau Hain-Schneidtinger verdanken. Die Sängerin wich insofern in der Auffassung der Rolle von manchen andern Darstellerinnen ab, als sie von vornherein einen frischen, muntern Ton, bei salonmäßiger Turnüre und graziöser Haltung, annahm, welcher den Uebergang zu dem sehr gewagten und verhängnißvollen Verkleidungsscherz jedenfalls mehr motivirt, als das vornehme, übermäßig zurückhaltende Wesen, womit sonst wohl das Ehrenfräulein sich einführt. Eine allzu aristokratische Lady wird aber schwerlich den Schritt zur „Martha" thun. Die tactvolle, künstlerische Durchführung der Rolle, der Ton zarter Weiblichkeit, welcher die heitern Scenen um so liebenswürdiger färbte, das innige Gefühl, welches in den ernsten Situationen zum Herzen sprach, dann die feine und geschmackvolle Behandlung des Gesanges, die leichte Ansprache der nicht vollen, aber sehr lieblichen, in dem hohen Kopfregister besonders willigen und wirksamen Stimme, — Alles dies hat uns für Frau Hain-Schneidtinger sehr eingenommen und wir können die günstige Seite unseres ersten Urtheils über diese durchgebildete Sängerin nach ihrer Leistung als Martha noch nachdrücklicher markiren, während ihre Schattenseite, das übermäßige Tremuliren, zu unserer Freude diesmal viel seltener bemerkt wurde. Zu mächtigen Wirkungen ist ihr Stimmorgan zu wenig intensiv, daher wird die Künstlerin im heroischen Gesangsfach nicht so Bedeutendes leisten, als in Rollen von elegischem, gefühlsinnigem Character oder auch im Genre anmuthiger Naivität und feiner Eleganz. Frau H.-Sch. darf mit Recht zu den besten Vertreterinnen der „Martha", welche über unsere Bühne gingen, gezählt werden. Der Pächter Plumket ist eine der fertigsten Rollen des Herrn Fischer-Achten, durch Solidität des Gesanges und hübsches Spiel lebhaften Antheil erweckend. Herr Brofft, bereits früher Inhaber des Lyonel, sang diese Partie diesmal entschieden wärmer und schwungvoller. Schade nur, daß der Sänger sich noch immer verhindert sieht, mit seiner recht angenehmen Stimme frei herauszugehen und daß sie ihn häufig in Momenten im Stiche läßt, wo der Effect von eindringlicher Farbengebung abhängig ist. Die Caprice des Componisten, aus der Nancy eine entschiedene Altpartie zu machen, giebt oft zu Experimenten Veranlassung, die nicht immer in günstigster Weise ausfallen. Diesmal hatte man eine Anleihe bei dem Vaudeville gemacht und Fräul. Ottmer requirirt, die sich natürlich in der ihr fremden Opern-Umgebung nicht ganz heimisch fühlen konnte.

Markull.

Mannigfaltiges.

— Die Nachricht, daß Herr v. Heuglin vom ursprünglichen Zweck seiner Reise, nämlich das Schicksal des unglücklichen Vogel zu erforschen, gänzlich abgewichen sei, macht bedeutende Sensation, zumal Herr v. Heuglin sein Mandat eigentlich von der ganzen Nation erhalten hat. Man hat vor einigen Tagen in einer Conferenz zu Gotha, der auch der Staatsminister beiwohnte, beschlossen, eine qualificirte Persönlichkeit Hrn. v. Heuglin nachzusenden, um ihn wieder in die rechte Bahn zu bringen. Dagegen veröffentlicht das unter Redaction von Dr. Friedrich Pletzer erscheinende „Bremer Sonntagsblatt" (ein gut redigirtes, auf edlere Unterhaltung bedachtes und von namhaften Mitarbeitern: Bodenstedt, J. G. Kohl, Otto Gildemeister, Allmers, Kiesselbach, Düntzer, Schäfer



wir dürfen mit Zuversicht diese Erwartung aussprechen, der Tag nicht wiederkehren, an welchem Volk und Regierung wie zwei Parteien, die mit einander sich nicht vereinigen können, an den Richterstuhl der Geschichte appelliren müssen.

Aber Eines nehmen wir an dem heutigen Tage uns noch zu Herzen! Wir haben oft einander ermahnt, treu und männlich festzuhalten an Recht und an Wahrheit, als an den Mächten, von denen die Erhaltung unseres Staates und unseres Volkes und damit für uns und unsere Nachkommen die Erhaltung aller leiblichen und aller geistigen Güter allein abhängt. Aber wir werden an Recht und Wahrheit nicht unerschütterlich, nicht in und trotz aller Gefahren festhalten, sobald sie uns nur Mittel zur Erreichung, wenn auch der nothwendigsten und der edelsten Zwecke sind. Wir werden vielmehr nur dann unter keiner Bedingung von unserer Pflicht abwendig gemacht werden, wenn wir Recht und Wahrheit als die Güter betrachten, an denen wir, ohne Rücksicht auf irgend welche Folgen, lediglich um ihrer selbst willen festhalten müssen. Nur wenn wir in solchem Festhalten an dem, worin allein wahrhaftige Freiheit zu suchen ist, auch allein unsere volle Befriedigung finden, nur wenn wir in dem tiefsten Innern es empfinden, daß für den seiner Würde vollaus sich bewußten Menschen das Leben nicht werth ist, gelebt zu werden, wenn es nicht dasjenige eines freien Mannes ist, der ein freies Gemeinwesen sich zu schaffen weiß: nur wenn wir zu dieser Höhe des sittlichen Bewußtseins uns zu erheben verstehen, nur dann, dann aber auch gewiß, werden wir die Ziele unseres gegenwärtigen politischen Strebens erreichen.

Deutschland.

ƺ Berlin, 1. Januar. Mit eben nicht sehr großen Hoffnungen treten wir in das neue Jahr über. Es ist bei uns so Vieles noch in der Schwebe, daß man nicht festen Fuß fassen kann. Doch verzagen darf das Volk nicht, wo ihm die Macht und das Recht zu handeln gegeben ist. Entgegenkommen, Besonnenheit und Mäßigung auf beiden Seiten — und wir zweifeln nicht, daß es vorwärts gehen muß. In den Conseilsitzungen im Palais des Königs wird gegenwärtig noch über die Landtagsvorlagen verhandelt. Es sollen noch mehrere prinzipielle Fragen zu erledigen sein. Die Militärvorlagen sollen auf besonderes Verlangen des Königs dem Landtage sofort zugehen und eine Beschleunigung der Berathung über dieselbe sehr gewünscht werden. Von Concessionen in irgend einem erheblichen Punkte hört man nichts. Die Novelle zu dem Gesetz von 1814 über die Reservepflicht liegt dem Staatsministerium seit einigen Tagen zur Berathung vor; sie hat bereits die Genehmigung des Königs erhalten. — Herr v. Bismark-Schönhausen ist von Petersburg hier eingetroffen. Derselbe wird neben dem Grafen v. d. Goltz als Nachfolger des Grafen Pourtalès in Paris genannt. Eine definitive Entscheidung über diesen wichtigen Gesandtschaftsposten ist noch nicht getroffen.

*** Berlin, 2. Januar. Die Zusammensetzung des Herrenhauses angesichts der demnächst zur Vorlage kommenden organischen Gesetze nimmt von allen Fragen der innern Politik die allgemeine Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch. Man beschäftigt sich mit den Gründen, welche die Minister, denen doch die Durchbringung derselben vorzugsweise am Herzen liegen muß, veranlassen können, es bei den bestehenden Verhältnissen bewenden zu lassen. Von denen, welche bisher an die Oeffentlichkeit gekommen sind, erregt einer besonders Verwunderung. Das Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung solle als „conservatives" Gegengewicht gegenüber den radicalen Elementen des Abgeordnetenhauses dienen. Wenn man bedenkt, daß es bei uns sich zunächst nur um die Durchführung der Grundsätze und der Verordnungen unserer Verfassung handelt, daß hierin die Hauptverpflichtung besteht, welche unsere Minister, soweit ihre Mitwirkung erforderlich ist, gegen das Land übernommen haben und daß der Widerstand der Majorität des Herrenhauses das einzige bisher nicht zu überwältigende Hinderniß der Erfüllung derselben ausmachte, so ist dies Motiv geradezu unverständlich. Von der Krone geht die Ernennung von Mitgliedern des Herrenhauses aus, sobald sie die Ueberzeugung gewonnen hat, daß eine Ergänzung, adäquat den legislatorischen Bedürfnissen des Landes, nothwendig geworden ist. Es würden also von ihr doch nur solche neu ins Herrenhaus berufen werden, die mit ihren Intentionen übereinstimmen. Befinden sich diese im Gegensatz zu den „radicalen" Elementen im Abgeordnetenhaus, so würde ein auf diese Weise verbessertes Herrenhaus durchaus nichts an dem nach der Meinung der Regierung erforderlichen Gegengewicht ändern. Die Gesetzgebung würde durch dasselbe nach wie vor stets in den Grenzen gehalten werden, welche die Krone als heilsam für das Land betrachtet, wenn auch „radicale" Elemente im Abgeordnetenhause noch so sehr über dieselben hinaus drängen wollten. Man hätte aber andererseits das Hinderniß fortgeräumt, welches die volle Entwickelung derselben innerhalb dieser Grenzen zum Nachtheil des Landes verkümmert. Also um dem Herrenhause seine „conservative" Eigenschaft zu erhalten, kein Pairsschub, das vermag Niemandem einzuleuchten. Der „Radicalismus" wird sicher nur genährt werden im Lande, je unschlüssiger und unentschiedener das Ministerium sich in der nothwendigen Reformirung des Herrenhauses zeigt, denn je länger der Widerstand gegen die consequente Durchführung der Verfassung dauert, desto entschiedener werden die Forderungen des Volkes werden müssen. Das preußische Volk wäre seiner Verfassung nicht werth, wollte es nicht für dieselbe eintreten. — Ein Gelehrter der „Kreuzzeitung", nach dem Gott die eben vollzogenen Wahlen in seinem Zorn hat geschehen lassen, verlangt „Gegenprobe". Er ist der festen Ueberzeugung, daß sich für Alles, was gegenwärtig in der Minorität befunden, eine imposante Majorität finden würde und zwar, weil viele Beamte, die nicht haben gegen die Minister stimmen wollen, sich der Abstimmung enthalten hätten. Der Mann weiß sich Trost zu verschaffen.

— Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes soll, Allerhöchster Bestimmung zufolge, im künftigen Jahre am Sonntag, den 19. Januar begangen werden.

— Das im vorigen Sommer durch die Zeitungen gegangene Gerücht, der Justizminister v. Bernuth habe an mehrere orthodoxe Rabbinate die Anfrage gestellt, ob die Bekleidung von Richterstellen durch Juden nicht die Verletzung wesentlicher Religionsgesetze des Judenthums zur Folge habe, war durchaus nicht unbegründet. Durch den Appellations-Gerichtspräsidenten Maercker in Halberstadt ließ der Minister wenigstens, wie versichert werden kann, ein solches Gutachten einfordern, weil am Hofe aus dem gedachten Motiv eine starke Partei gegen die Anstellung von Juden sei oder doch wenigstens dies zum Vorwande nähme. Der Klausrabbiner Josaphat zu Halberstadt ertheilte denn auch die Antwort: „Wie ein Jude als Soldat, wenn er auf Befehl seiner Vorgesetzten den Sabbath u. dergl. verletze, nicht schuldbar sei, so sei auch der jüdische Beamte gehalten, die Pflichten seines Amtes zu erfüllen."

— Der Minister des Innern, Graf Schwerin, hat das Rescript vom 14. Juli 1855, welches den Betrieb des Steindruckergewerbes und folgeweise auch jedes anderen Preßgewerbes durch eine Frau aus dem Grunde für unzulässig erklärt hat, weil ein solcher Betrieb mit dem Geiste des Preßgesetzes unvereinbar sei, aufgehoben.

— In der vor einigen Tagen an das Dresdener Cabinet abgegebenen Antwort Preußens auf die bekannten Bundesreformvorschläge des Ministers v. Beust soll zwar der unverkennbaren Begabung des sächsischen Staatsmannes das vollste Lob gespendet und mit besonderm Nachdruck hervorgehoben sein, wie gewichtig die Aufdeckung der Mängel in der bestehenden Bundesverfassung gerade von mittelstaatlicher Seite erscheinen müsse; was aber die positiven Vorschläge zur Bundesreform betreffe, so müsse Preußen denselben die Anerkennung schlechterdings versagen, da der Entwurf unausführbar sei und den diesseitigen Intentionen in keinem einzigen Punkte entspreche. Auch Oesterreich soll sich bereits ablehnend geäußert haben und damit darf das Beust'sche Project, ein wesenloses Elaborat, für beseitigt gelten.

— Die schon erwähnte Aeußerung Preußens zu der Trent-Affaire beschränkt sich nach der „A. Pr. Z." darauf, daß die königliche Regierung in Washington hat erklären lassen: Preußen glaube mit seiner Meinung über diesen Fall, wenn derselbe nämlich mit Vorwissen und Willen der Regierung eingetreten sei, nicht zurückhalten zu dürfen; sie sähe in demselben eine offenbare Verletzung des Rechts der Neutralen. An diese in freundlicher Weise abgegebene Aeußerung wurde der Rath geknüpft, die Forderungen Großbritanniens zu erfüllen, da dieselben unzweifelhaft nichts enthalten würden, was das amerikanische Selbstgefühl beleidigen könnte.

— Der „Indep. Belge" wird aus Newyork vom 10. December geschrieben, daß der preußische Gesandte in Washington ein großes Diner zu Ehren der Prinzen von Orleans (des Herzogs von Joinville, des Grafen von Paris und des Herzogs von Chartres) gegeben hat. Alle drei Prinzen hatten bei der Tafel ihren Platz vor dem Obergeneral Mac Clellan, dessen Adjutanten der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind.

— In den jüngst verflossenen Tagen ist der bisher unerhörte Fall einer Ausfuhr roher Baumwolle von Bremen nach New-York vorgekommen. Der norddeutsche Lloyddampfer Bremen hat an 500 Ballen Baumwolle am 24. Decbr. mit nach New-York genommen, wo der Preis die enorme Höhe von 35 Cents per Pfund erreicht hat. Unser norddeutscher Lloyd scheint aus dieser letzten Fahrt einen enormen Gewinn ziehen zu sollen, da er allein aus der Hinfahrt 50,000 Dollars gelös't hat, während die Gesammtkosten der Hin- und Rückreise auf 20,000 Dollars zu veranschlagen sind. Solche günstige Einnahmen sind dem norddeutschen Lloyd zu gönnen, dessen Actionäre in einer in voriger Woche abgehaltenen Generalversammlung, trotz der Ungunst der Zeiten, den Bau eines vierten transatlantischen Dampfers mit überwiegender Stimmenmehrheit beschlossen haben.

— Ein der „B.- u. H.-Z." von Hamburg zugehender Bericht bestätigt die Angaben, welche eine bedeutende Ausfuhr von Kriegsmaterialien von Deutschland nach den Vereinigten Staaten behaupteten. Namentlich wird constatirt, daß eine große Anzahl Kanonen, wie man in Hamburg meint, von Wien kommend, nach Nordamerika exportirt ist. Der Transport dieser Artikel ist so umfassend, daß die großen Betriebs-Anstalten der Hamburg-Amerikanischen Packet-Dampfschifffahrts-Gesellschaft nicht mehr ausreichten und die Direction sich genöthigt gesehen hat, in voriger Woche ein Extradampfboot, die „Hammonia", nach Newyork zu expediren. Die großen Räume dieses Fahrzeugs waren fast ausschließlich mit Waffen und Kriegsmunition gefüllt.

— Aus Brüssel wird geschrieben: In Turin scheint nun doch ein Ministerium Ricasoli-Ratazzi zu Stande kommen zu sollen. — Aus Ungarn erfahren wir, daß namentlich in den Provinzen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. Graf Palffy soll sich geäußert haben, man müsse den Leuten zeigen, daß es ernst mit dem Belagerungszustande gemeint sei.

— Das landräthliche Amt zu Neumarkt erläßt im Kreisblatte unterm 24. Dezember folgende Bekanntmachung: „Ein Agent der polnischen Revolutions-Partei, Namens Dominikowski, befindet sich zum Zweck der Anknüpfung von Verbindungen auf Reisen. Derselbe führt einen Bremischen Paß, auf den Namen Rothinger lautend, zu seiner Legitimation bei sich. Die Ortspolizeibehörden und die Gendarmen mache ich auf den p. Rothinger mit der Aufforderung aufmerksam, von seinem Betreffen mir ungesäumt Anzeige zu machen."

Stettin, 31. Dezbr. (Ostſ.-Z.) Die Zahl der Mitglieder der kaufmännischen Corporation beträgt gegenwärtig 534, gegen 553 zu Ende des Jahres 1860; sie hat also in diesem Jahre um 19 abgenommen. Aufgenommen sind in 1861: 24, abgegangen: 40 Mitglieder. Die Ausschreibung von Beiträgen zur Corporationscasse, welche jetzt stattfindet, nachdem die Zahlung der sog. Beliebigungsgelder aufgehört hat, ist wohl als die Hauptursache der Verminderung der Mitgliederzahl anzusehen.

Kiel, 29. Dezember. Das Kieler Correspondentblatt enthält an der Spitze seines heutigen Blattes folgende Anzeige: „Unseren Abonnenten hiermit die Anzeige, daß die Herausgabe des Correspondenzblattes von heute an bis auf Weiteres suspendirt ist." Das Gesetz- und Ministerialblatt enthält eine Bekanntmachung, betreffend das Verbot von Sammlungen für die sogenannte „deutsche Flotte", für das Herzogthum Holstein.

Wien. Was die Verminderung der Armee anbelangt, so soll dies jetzt allerdings im Minister-Conseil ein Gegenstand der Berathungen sein, und man soll sich vorzüglich durch die sich stets klarer offenbarenden Finanznöthe auswärtiger Mächte, denen das Kriegführen eben so schwer wie Oesterreich fallen dürfte, dazu veranlaßt fühlen. Jedoch könnte in dieser Angelegenheit erst nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Venedig in der ersten Hälfte des Januar etwas Entscheidendes geschehen. Indessen sollen bereits namhafte Verminderungen der Cavalleriepferde beschlossen worden sein.

Die ministerielle Donau-Zeitung bezeichnet heute als die Quelle der österreichischen Finanzschwierigkeiten — Ungarn. Ungarn trage zu wenig an Steuern bei, nämlich 56 Millionen Gulden, was für 13 Millionen auf den Kopf nur 4⅓ Gulden geben. Das scheint den Ungarn ein schlimmes Neujahr zu bedeuten.

England.

London, 28. Dezbr. Von der alles Andere in den Hintergrund drängenden Gewalt der amerikanischen Frage kann man sich beim flüchtigsten Blick auf den leitenden Theil der Tagesblätter überzeugen. Manchen Tag scheint das europäische Festland ganz versunken und verschollen, manchen wieder taucht eine schwache Erinnerung an den Papst oder Sultan auf. Es ist schon viel, daß „Morning Post", „Daily News" und „Herald" sich heute gleichzeitig mit europäischen Angelegenheiten beschäftigen. Die „Morning Post" prophezeit zum Beginn der großen Ausstellung einen Krieg Italiens gegen Oesterreich. „Daily News" bedauert, daß der König von Preußen, wie man aus seinen Klagen über den Ausfall der Kammerwahlen sehe, noch immer nicht im Stande zu sein scheine, zwischen einem Lafayette und Danton zu unterscheiden; daß er sogar gemäßigt liberale Männer als seine persönlichen Feinde betrachte. „Daily News" bedauert ferner den Verlust, den Preußen durch den Tod des Grafen Pourtalès erlitten hat, eines Mannes, der in seinen Prinzipien eine gewisse Aehnlichkeit mit dem viel betrauerten Lord Herbert gehabt habe.

— Der Herzog von Coburg ist vorgestern von Osborne nach Dover abgereis't, um nach dem Festlande zurückzukehren.

— Die „Army and Navy Gazette" bemerkt, daß alle Anstalten getroffen sind, um, falls die Washingtoner Regierung auf Lord Lyons Depesche eine ungünstige Antwort ertheilt, fast augenblicklich 20,000 Mann nach dem Kriegsschauplatz absenden zu können. Eine große Anzahl Milizregimenter würde dann in den Küstengrafschaften zu permanentem Dienst einberufen werden.

— Dieselbe Wochenschrift vernimmt, daß man in Ostindien den Ausbruch von Unruhen unter den Sikhs befürchtet. Drei zur Einschiffung nach England beorderte Batterien in Bombay, Kurratschi und Nimutsch wurden durch dringende aus Bengalen eingetroffene Telegramme festgehalten.

— Bakunin ist heute von New-York aus hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 30. Decbr. Aus dem Ministerium vernimmt man, daß Herr Fould und Herr Persigny neuerdings wieder in Mißhelligkeiten gerathen sind. Im Marine-Budget sollen die Cadres der Flotte abermals erweitert werden.

— Die Handelskammer von Havre hat eine Petition an den Marine-Minister gerichtet, damit derselbe dem Handel der genannten Stadt einige Kriegsschiffe für den Transport der französischen Waaren nach Amerika zur Verfügung stelle. Frankreich besitzt nämlich noch keine transatlantischen Dampfschiffe, und da die englischen und amerikanischen Schiffe in Folge des in Aussicht stehenden Krieges ihren Dienst eingestellt haben, so ist jeder Verkehr zwischen Frankreich und Amerika unterbrochen.

— Aus Havre klagt man über großen Mangel an französischen Schiffen, welche nach New-York Fracht nehmen könnten. Die englischen und amerikanischen Schiffe haben ihre regelmäßigen Fahrten eingestellt, und den Plan, die täglich wachsenden Waaren über Hamburg abzuführen, scheint man wieder aufgegeben zu haben.

— Herr St. Marc Girardin hat über das ihm ertheilte Avertissement an den mit ihm befreundeten Herrn Mocquard eine Art Denkschrift in Form eines Briefes erlassen. Dieselbe wurde, wie man vernimmt, gestern dem Kaiser vorgelegt, der sich mißbilligend über das gegen die Debats eingeschlagene Verfahren ausgesprochen und den Wunsch ausgedrückt haben soll, Herrn St. Marc Girardin zu sehen und sich mit ihm über diese Angelegenheit zu unterhalten.

Italien.

Turin, 27. Dez. Herr Cordova hat jetzt auch seine Antwort gegeben: er nimmt das Ministerium des Innern nicht an und will sich mit seinem jetzigen bescheidenen Portefeuille begnügen.

— Man schreibt der „Patrie" aus Turin vom 25. Dez.: „Die amerikanischen Fahrzeuge beeilen sich, Genua, Livorno und Marseille mit halber und selbst viertels Ladung zu verlassen, um vor der Kriegserklärung aus dem mittelländischen Meere hinaus zu kommen. Gewöhnlich läßt man nach der Kriegserklärung den Schiffen die nöthige Zeit, ihre resp. Häfen zu erreichen, aber die Amerikaner glauben, daß Großbritannien keine Frist bewilligen werde. Die Abfahrt der Flotte von Malta nach Gibraltar scheint in der That ihre Befürchtungen zu rechtfertigen."

— Aus Neapel ist eine telegraphische Depesche in Turin eingetroffen, welche bestätigt, daß auch die Reste der Banden in vollständiger Auflösung begriffen sind. Diejenigen Banditen, denen es gelingt, das Römische zu erreichen, erhalten — so wenigstens wird der „Independance" aus Neapel geschrieben — ein Wartegeld von 20 Sous für den Tag und ein päpstliches Abzeichen, um bei erster Gelegenheit wieder ins Neapolitanische dirigirt zu werden.

— Das zwei Stunden von Neapel entfernte Torre del Greco, jetzt nur ein verödeter Trümmerhaufen, war vor we-

---

u. s. w., manchen guten Beitrag bringendes Wochenblatt, welches nun bereits seit neun Jahren besteht), eine Mittheilung Petermanns an Dr. G. Hartlaub, der einen wissenschaftlichen Vortrag über die Heuglin'sche Expedition in Bremen gehalten hatte. Dr. August Petermann meldet — zur Beseitigung von mancherlei laut gewordenen Bedenken und Zweifeln gegen dieses deutsche Unternehmen — daß am 15. Dezember bei ihm umfangreiche Mittheilungen aus Afrika eingetroffen sind, und setzt hinzu: „In meiner drei und zwanzigjährigen geographischen Praxis erinnere ich mich keines anderen Explorations-Unternehmens, von dem so frühzeitig so treffliche Arbeiten dieses Umfangs eingelaufen wären. Gleichzeitig freut es mich, Ihnen mittheilen zu können, daß wenigstens ein Theil der Expedition noch in diesem Winter nach Wadai geht, während auf meinen Vorschlag v. Beurmann im Januar von Bengasi aus quer durch die Wüste schon Anfangs April Wara zu erreichen hofft. Mit einem Wort: der jetzige Stand des Unternehmes ist ein brillanter, hoffnungsreicher und selbst in ungewöhnlichem Grade befriedigender."

— Der so kühne wie unermüdliche afrikanische Reisende Henry Duveyrier ist in Algier lebensgefährlich erkrankt. 29 Monate der Strapazen und Entbehrungen, dazu Nachwehen des im Wed-Righ gehabten Fiebers, endlich das plötzliche anhaltende Sitzen am Schreibtische haben ihn in dem Momente aufs Krankenlager geworfen, wo er gerade die Karte von seiner Reise dem Kupferstecher und die ersten Bogen seines Werkes über die Tuavegs der Druckerei übergeben hatte. Duveyrier ist erst 22 Jahre alt.

nigen Tagen noch eine blühende, wegen ihrer reizenden Lage beneidete Stadt mit 18,000 Einwohnern. Friedrich II. gründete es dort, am Abhange des Vesuv, auf den Ruinen römischer Bauwerke. So verlockend ist die Lage, daß es neun Mal vom Jahre 1631 bis jetzt von Grund aus zerstört werden konnte, ohne von seinen Bewohnern verlassen zu werden. Durch die Schluchten und Risse, welche in Folge der Erdbeben jetzt den Boden zerklüften, sieht man tief unten alte Lavafelder oder begrabene Ueberreste einer früheren Stadt. Die noch immer fortdauernden Erdstöße haben fast ihr Werk beendet: sie finden kaum noch ein aufrecht stehendes Haus, welches der nächsten, wenn auch schwachen Erschütterung widerstehen könnte. Da die zusammenbrechenden Mauern einige auf der Straße stehende Leute zerschmetterten, so hat man den Ort umstellt und den Eintritt verboten. Gar nicht zu berechnen ist es, was aus den Trümmern der früheren Stadt, die sich mit dem Erdboden erst hoben, dann aber sehr schnell, an einzelnen Stellen um 20 Fuß, hinabsenkten, zuletzt noch werden wird. Die kleinen Krater am Abhang und auch der große auf der Spitze des Berges haben sich beruhigt, doch sind dafür neue Krater im Meer, etwa 100 Schritte von der Küste entfernt, entstanden. Sie werfen das Wasser einige Fuß in die Luft, haben aber bis jetzt noch keinen eigentlichen Schaden angerichtet. Die obdachlosen Einwohner, von denen alljährlich im März 2000 auf 300 Barken in See gingen, um bis zum October an den Küsten von Afrika oder der Insel Sardinien die mühsame Korallenfischerei zu betreiben, die also jetzt gerade alle zu Hause waren, sind theils in Neapel, theils in den umliegenden Ortschaften untergebracht worden. Das selbst bedrohte Torre del Annunziata hat 8000 von ihnen eine Zuflucht gewährt. Einzelne der letzten Erdstöße waren zwar stark genug, um auch in Neapel deutlich verspürt zu werden; doch scheint vorläufig kein Grund zu Befürchtungen für noch andere Ortschaften gegeben.

— Wie der Gazette de France aus Rom gemeldet wird, ist Baron v. Brakel, welcher mit den ersten Familien Deutschlands verwandt sein soll, von den Piemontesen in den Abruzzen erschossen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen Nachm. 3 Uhr 12 Min.

London, 2. Januar. Die heutige „Times" giebt zu, daß Chancen für Erhaltung des Friedens vorhanden, obgleich die bis heute eingegangenen Nachrichten die Ungewißheit der Situation nicht verscheuchen. Lincoln und Seward haben das bisher beobachtete Stillschweigen noch nicht gebrochen; es herrscht keine Solidarität im amerikanischen Cabinet.

Die heutige „Morningpost" sagt in einem halbofficiellen Artikel: „Die „Afrique" bringt keine Nachrichten von entscheidendem Charakter, während die Beziehungen zwischen Lyons und Seward fortbestehen und bis jetzt befriedigend sind.

Danzig, den 2. Januar.

— Es geht der „Corresp. Stern" die Mittheilung zu, daß die Regierung auf schleunige Vermehrung des See-Offiziercorps denkt. Es sollen zu dem Ende Freiwillige aus dem Offiziercorps der Landarmee zum Uebertritt auf die Flotte unter wahrscheinlich sich günstig stellenden Bedingungen aufgefordert werden oder bereits aufgefordert worden seien.

* Der Concertmeister Herr Laub aus Berlin, der bekanntlich unter den Violinisten der Gegenwart eine hervorragende Stelle einnimmt, wird hier erwartet; derselbe beabsichtigt ein Concert zu geben.

* Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde eine der alten Linden in der Allee beim Kirchhofe zu Aller-Engel von dem orkanartigen Sturme hart an der Wurzel abgebrochen und quer über den für die Fußgänger bestimmten Weg geworfen. Bei dem furchtbaren Wetter war derselbe selbstverständlich von Spaziergängern nicht belebt, demungeachtet hätte bei dem Umsturze des mächtig großen Baumes leicht ein Unglück geschehen können, da gerade der Leichenwagen des Lazareths, einen Todten zur Ruhe bringend, diese Stelle passiren wollte. Der Stamm des Baumes war übrigens an der Wurzel total verfault und konnte wohl zu der Befürchtung Anlaß geben, daß es auch mit vielen anderen Bäumen unserer herrlichen Allee nicht mehr zum Besten steht.

* In der Neujahrsnacht fand im Hause Johannisgasse 29 ein Balkenbrand statt, welcher durch die herbeigerufene Feuerwehr bald beseitigt wurde. Heute früh $8\frac{1}{4}$ Uhr brannte in der Hühnergasse 2 ein Böttcherschuppen nieder. Die Spritze der Artilleriewerkstatt war sofort zur Stelle und trat bei Ankunft der Feuerwehr derselben die weitere Löschung des Feuers ab. Als die letztere noch mit dem Ablöschen des Schuppens beschäftigt war, wurde „Feuer in der Häkergasse" gemeldet. Sofort eilte ein Theil der Mannschaft dorthin und dämpfte einen in der Balkenlage des Erdgeschosses ausgebrochenen Brand.

* Vier Arbeiterknaben, welche sich auf das Eis des Stadtgrabens bei Bastion Aussprung Nr. 3, am Sonnabend Nachmittag begeben hatten, brachen ein und konnten nur mit vieler Mühe aus dem Wasser gezogen werden. Einer blieb todt, trotz der mehrfach angestellten Wiederbelebungsversuche.

* Am 28. v. Mts. wurde das Boot eines Fischers auf dem Haff, welches von Elbing nach Kahlberg segeln wollte, durch einen Windstoß umgeworfen. Von den Leuten, die sich in demselben befanden, wurden 2 am andern Morgen, beinahe erstarrt, gerettet. Der dritte, der einzige Sohn einer armen Wittwe, fand in den Wellen seinen Tod.

* Am Neufährer Kanal wurde heute ein Arbeiter aus Gr. Plehnendorf, welcher gestern Schlittschuhlaufen gegangen war, und angetrunken gewesen sein soll, erfroren gefunden.

— (G.) Aus dem Kreise Löbau ist in diesen Tagen ein von mehr als 50 deutschen Wahlmännern unterzeichneter Protest gegen die Giltigkeit der Wahl des Decans Bartoszkiewicz aus Culm an das Haus der Abgeordneten abgesandt worden. Der Protest ist in demjenigen Theile, welcher das Wahlverfahren bespricht, rein objectiv gehalten und weiset nach, daß von 146 zur Wahl erschienenen Wahlmännern 40 aus illegalen Urwahlen hervorgegangen, daß in einer Abtheilung eines überwiegend polnischen Urwahlbezirks sogar ein Wahlmann mehr gewählt worden, als hätte geschehen dürfen, daß aber sämmtliche ungiltige Stimmen in der Wahlmänner-Versammlung von der polnischen Majorität für giltig erklärt worden, und daß es nur dadurch gelungen sei, dem Candidaten der polnischen Partei bei der Wahl eine Majorität von zwei Stimmen zu verschaffen.

Czerwinsk, 31. Dezember. (G.) Das alte Jahr läßt uns beim Scheiden noch mehrfaches Brandunglück erleben. Vor einigen Tagen brannten die Wirthschaftsgebäude eines Hofbesitzers in Gogolewo nebst darin befindlichen 13 Sück Rindvieh und 7 Pferden ab, vorgestern 2 Getreidemiethen des Besitzers R. zu Krolowlaß und heute Nachts das Waldwärter-Etablissement des Dominiums Bielsk nebst 3 Kühen, einem Pferde und den sämmtlichen Wirthschafts- und Hausgeräthen. Wie bei den beiden ersten, so liegt auch bei letztem Brandunglücke Vorsätzlichkeit auf der Hand; ja die Ruchlosigkeit des noch unbekannten Anstifters des Brandes in Bielsk sucht ihres Gleichen. Es war dem Verbrecher offenbar daran gelegen, auch den im Stalle schlafenden Knecht mitzuverbrennen, denn als dieser, durch das Geknister des Feuers erweckt, zur Thüre hinaus wollte, fand er diese von außen verriegelt und es gelang ihm nur mit genauer Noth, sich zur Dachlucke hinaus zu flüchten.

* Elbing, 30. Dezbr. Aus dem ersten Jahresbericht des Verkehrs auf dem oberländischen Canal und den geneigten Ebenen entnehmen wir folgendes: Es sind auf der Buchwalder geneigten Ebene 2092 Beförderungen vorgekommen, dabei an 1 Tage 72 Fahrten (bei 65 Fuß Fall) ausgeführt, was mittelst Schleusen zu erreichen nicht möglich gewesen wäre. In Elbing kamen an von Dt.-Eylau 255 Fahrzeuge, von Osterode 112, von Liebemühl 49, von Saalfeld 9, von allen anderen Orten des Oberlandes 342, in Summa 767 Schiffe. Von Elbing gingen ab: 226 beladene und 445 unbeladene Kanalschiffe. Der oberländische Kanal hat zwischen 44 Ortschaften einen Handelsverkehr erzeugt und es waren am Schluß des Jahres 54 Kanalschiffe im Gange und an vielen Orten werden neue gebaut. Zwei Dampfschiffe befahren den Kanal zwischen Elbing und Dt.-Eylau und zwei neue Dampfer werden in diesem Winter in Elbing gebaut.

Königsberg, 1. Januar. (K. H. Z.) Wie wir vernehmen, wird unser Herr Oberbürgermeister, der Herr Geheime Regierungsrath Sperling seinen Platz im Herrenhause vom 14. Januar 1862 an wiederum einnehmen.

ʒ Aus Ostpreußen, 28. Dezember. Ich halte es für sehr wichtig, die öffentliche Aufmerksamkeit schon jetzt auf eine Frage zu richten, die bisher nur in engeren Kreisen discutirt worden ist. Es ist nämlich mit sehr gewichtigen, aus der gegenwärtigen Lage der Dinge selbst entnommenen Gründen behauptet worden, daß die in dem Programm der Fortschritts-Partei mit vollem Rechte als eine unbedingte Nothwendigkeit geforderte gründliche Reform des Herrenhauses nur dann in ihrer vollen Dringlichkeit der Regierung vor Augen gestellt werden wird, wenn das Abgeordnetenhaus bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit die bestimmte Erklärung abgiebt, daß es über keine Reformmaßregel eher in förmliche Berathung treten werde, als bis die Grundbedingung für die Verwirklichung irgend welcher Reform durch die bestimmte Aussicht auf eine Umgestaltung des Herrenhauses erfüllt worden sei. Theoretisch ist gegen das vorgeschlagene Verfahren nichts eingewandt worden; wohl aber hat man den vermeintlich practischen Einwand erhoben, daß die Wähler des Landes in demselben eine wohl zu vermeidende Provocation zu einem ernstlichen Conflicte mit der Regierung erblicken würden. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Stimmen der Wähler selbst sich darüber vernehmen ließen. Ich für mein Theil will nur bemerken, daß ich in dem bezeichneten Verfahren keine Provocation finden kann. Läge sie dennoch darin, so wäre sie wenigstens keine, die die Volksvertretung irgendwie vermeiden dürfte. Denn man berücksichtige wohl, welch' ein Verlangen man eigentlich damit stellt, wenn man fordert, daß das Abgeordnetenhaus nun zum vierten Male Zeit und Kraft darauf verwenden soll, um Gesetzentwürfe zu berathen und resp. zu verbessern, von denen die Vertreter des Volkes und die Wähler mit mathematischer Gewißheit voraussagen können, daß sie ein vollkommen vergebliches und nichtiges Werk sind, so lange das Herrenhaus ohne wesentliche Veränderung seiner gegenwärtigen Gestalt fortbestehen bleibt. Ich meine, daß die Wähler von den Männern ihres Vertrauens nicht verlangen werden, daß sie zu einer mit dem Ernste parlamentarischen Wirkens so wenig zu vereinbarenden Thätigkeit sich herbeilassen sollen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 44 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 39 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen billiger			Preuß. Rentenbr.	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$
loco	$52\frac{1}{2}$	$52\frac{7}{8}$	$3\frac{1}{2}$ % Westpr. Pfdbr.	$86\frac{1}{8}$	$86\frac{1}{2}$
Januar	52	$53\frac{3}{8}$	4 % do. do.	$96\frac{7}{8}$	$97\frac{1}{4}$
Frühjahr	$51\frac{5}{8}$	52	Danziger Privatbk.	—	—
Spiritus loco	18	$17\frac{11}{12}$	Ostpr. Pfandbriefe	87	$87\frac{1}{8}$
Rüböl, Herbst	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{2}{3}$	Franzosen	$130\frac{3}{4}$	$129\frac{1}{2}$
Staatsschuldscheine*)	89	89	Nationale	$57\frac{3}{4}$	57
$4\frac{1}{2}$ % 56r. Anleihe	$102\frac{1}{4}$	$102\frac{1}{2}$	Poln. Banknoten	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{8}$
5 % 59r. Pr.-Anl.	$107\frac{1}{2}$	$107\frac{3}{8}$	Wechselc. London	6. 20	6. 20

*) Detaché, außer Staatsbahn; Actien animirt.

Hamburg, 31. December. Getreidemarkt. Weizen loco bei einigem Geschäft unverändert, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr 90—91 Br., 89—90 einzeln Geld. Oel matt, Mai $26\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$, October $26\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$. Kaffee sehr stille.

London, 1. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen beschränktes Geschäft bei unveränderten Preisen. Mehl langsam verkauft, amerikanisches billiger. Wetter trübe, Frost.

London, 1. Januar. Silber $61\frac{1}{8}$. Consols $91\frac{3}{4}$. 1% Spanier $40\frac{3}{4}$ ex div. Mexikaner $28\frac{1}{4}$. Sardinier 76. 5% Russen 97. $4\frac{1}{2}$% Russen 89 ex div.

Der fällige Dampfer aus Westindien und der Dampfer „Normann" vom Cap mit der Post vom 21. November sind angekommen.

Liverpool, 1. Januar. Trotz des Feiertages bedeutendes Geschäft. Preise völlig $\frac{1}{4}$ höher.

Paris, 31. December. 3% Rente 67, 05. $4\frac{1}{2}$% Rente 95, 00. 3% Spanier $47\frac{3}{4}$. 1% Spanier —. Oest. St.-Esbn.-Act. 497. Oester. Creditactien —. Credit mobilier-Act. 705. Lomb.-Esbn.-Act. 506.

Producten-Markte.

Danzig, den 2. Januar. Bahupreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127 28—129 31—132 34℔ nach Qual. 89/91—$92\frac{1}{2}$/95—$96\frac{1}{2}$/100 1—$102\frac{1}{2}$ $107\frac{1}{2}$ Sgr. ord. bunt, dunkel und hellbunt, fehlerhaft 120 122—123 125℔ nach Qual. 75—80—$82\frac{1}{2}$—85 Sgr.

Roggen ganz schwer 62 Sgr., gut mittel und leicht Gewicht $61\frac{1}{2}$/61—60 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen Futter- 50/55 Sgr., bessere und gute Koch- von $57\frac{1}{2}$—60 61 Sgr.

Gerste kleine 102/103—110℔ von 40/41—45/46 Sgr.
große 108 109—112/114℔ von 43 44—46 47 Sgr.

Hafer von 24/25—26/28 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: stürmisch, Schneegestöber, abwechselnd mit Sonnenschein und Frostluft. Wind W.

Bei gedrückter Stimmung und etwas billigeren Preisen sind am heutigen Markte nur 10 Lasten Weizen 127/8℔ Sommer- à fl. 540; 128℔ bunt fl. 575; 129℔ dunkelbunt à fl. 580; 131℔ hellbunt à fl. 600; 132℔ glasig fl. 615 verkauft worden.

Roggen loco gefragt und besser bezahlt, in schwerer Waare fl. 366, 370, 372 pr 125℔. Auf Lieferung 150 Lasten Juni-Juli à fl. 355, und 125℔ effectiv Minimalgewicht fl. 360; Juni ebenfalls 125℔ effect. Minimal-Gewicht fl. 365; alles pr 125℔.

Weiße Erbsen fl. 336, 348; grüne fl. 498.

Spiritus ohne Zufuhr.

* Im Monat December 1861 sind pr Eisenbahn angekommen: 89,212 Schffl. Weizen, 63,125 do. Roggen, 17,983 do. Erbsen, 11,968 do. Gerste, 602 do. Hafer, 569 do. Wicken, 448 do. Senf, 227 do. Bohnen, 207 do. Rübsen, 146,567 Quart Spiritus; versandt: $349\frac{3}{4}$ Schffl. Rübsen, 22,726 Quart Spiritus.

Bromberg, 1. Januar. Weizen 125—127℔ 68—72 Rt., 128—131℔ 73—77 Rt., 132—135℔ 78—80 Rt., je nach Farbe und Qualität, blauspitziger 8—10 Rt. billiger. — Roggen 118—121℔ 42—44 Rt., 122—125℔ 44—45 Rt. Sommergetreide fast ohne Zufuhr. — Erbsen 42—46 Rt. — Hafer 25—$27\frac{1}{2}$ Sgr. pr Schffl. — Spiritus $17\frac{1}{4}$ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Köln, 31. Decbr. Wetter: Frost. Rüböl niedriger mit einigem Umsatz per Oct.; eff. in Part. v. 100 Ctr. 14,3 Br.; p. Mai 13,9 Br., 13,8 G.; p. Oct. $13\frac{3}{4}$, 13,6 bz., 13,6 Br., $13\frac{11}{20}$ G. — Leinöl: unverändert; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12,5 Br. — Spiritus: unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. $22\frac{1}{4}$ Br. — Weizen: per Mai fester; eff. hiesig. $8\frac{1}{2}$ Br.; fremder $8\frac{1}{4}$—$\frac{5}{12}$ Br.; p. März $8\frac{1}{3}$ Br., $8,9\frac{1}{2}$ G.; per Mai $8\frac{5}{12}$ Br., 8,12 G. — Roggen: Termine höher gehalten; eff. $6\frac{2}{3}$ Br.; gedörrt $6\frac{1}{6}$ Br.; per März $6,13\frac{1}{2}$ Br., $6,11\frac{1}{2}$ G.; per Mai $6,14\frac{1}{2}$ Br., $6,12\frac{1}{2}$ G. — Gerste unverändert; hiesige eff. $5\frac{1}{4}$ Br.; dito oberl. eff. 6 à $\frac{1}{4}$ Br. — Hafer: per März niedriger; eff. $4\frac{7}{12}$ Br.; per März 4,15 bz., $4,15\frac{1}{2}$ Br., 4,15 G.

London, 30. Dezember. (Begbie, Young & Begbies.) Von englischem Weizen war heute wieder ein ungewöhnlich kleines Quantum ausgestellt, aber der dadurch verursachte Ausfall in der Zufuhr wird auch ferner mehr als ausgeglichen durch die anhaltenden beträchtlichen fremden Importationen. Der Markt war heute ziemlich besucht, trotzdem aber war das Weizengeschäft keineswegs lebhaft, englischer ward langsam zu ungefähr früheren Preisen abgesetzt, während Verkäufe in fremder Waare großentheils auf Kleinigkeiten an Müller vom Inlande ebenfalls zu früheren Raten beschränkt waren: unsere Stadtmüller kaufen augenblicklich nicht, da sie damit beschäftigt sind, die letzthin von der Ostsee eingetroffenen Ladungen zu entlöschen. Amerikanisches und sonstiges fremdes Mehl war wenig gefragt, Inhaber aber drängen sich nicht an den Markt.

Schöne englische Malzgerste war, bei geringer Zufuhr, eine Kleinigkeit theurer, alle anderen Sorten unverändert im Werthe. — Schöner Hafer zu voll letztwöchentlichen Preisen besser verkäuflich. — Bohnen waren 2s und Erbsen 1s pr Quarter billiger. — Seit Freitag waren Zufuhren an der Küste nur äußerst beschränkt. Das Geschäft in schwimmenden Ladungen war stille, jedoch fest und die wenigen Umsätze fanden zu letzten Raten statt. Unter den letzten Verkäufen holte amerikanischer Frühjahrweizen, angekommen, 59s, geringer polnisch Odessa 53s und gemischter amerikanischer Mais, unterweges, 33s 9d, alles pr 480℔, inclusive Fracht und Assecuranz.

Nachweisung für das Jahr 1861

über die Verschiffungen und Vorräthe von Getreide und Saat.

	Am 1. Jan. 1861 lagerten Lasten:	J. J. 1861 wurden verschifft Lasten:	Ende Decbr. 1861 bleiben Bestand Lasten
Weizen	4840	67565	6067
Roggen	920	25320	1374
Gerste	750	4809	701
Hafer	100	1610	116
Erbsen	940	9681	790
Rübsen und Rappsaat	2670	3207	1101
Leinsaat	20	234	—
Wicken	—	757	141
Bohnen	—	52	—
Buchweizen	—	21	3
Dottersaat	—	7	—
Summa	10240	113263	10293

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Januar 1862. Wind: N.
Ankommend: 1 Schoonerbark.

Fondsbörse.

* Danzig, 2. Januar. London 3 Mon. 6. $19\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd. Hamburg 2 Mon. $149\frac{7}{8}$ Br., $\frac{3}{4}$ bez. Amsterdam 2 Mon. $140\frac{7}{8}$ Br. Staatsschuldscheine $89\frac{1}{2}$ Br. Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $86\frac{1}{2}$ Br., do. 4% 98 Br. Anleihe $4\frac{1}{2}$% 103 Br., $102\frac{3}{4}$ bez., do. 5% 108 Br. Rentenbriefe 99 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die heute Morgen 8¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Helene geb. Albrecht von Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen, zeige ergebenst an

Kobysau, den 1. Januar 1862.

[7] **Robert Goertz.**

Sanft entschlief an Altersschwäche am 29. December v. J. zu Graudenz unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau **Maria Burandt** geb. **Freitag** im 77. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, theilt dies Verwandten und Freunden im Namen der Hinterbliebenen mit

[6] **C. Burandt** auf Ornassau.

Bekanntmachung.

Die Annahme und Verausgabung von Geldern, geldwerthen Papieren und Documenten, bei dem städtischen Depositorium hieselbst, wird im Jahre 18 2 an folgenden Tagen:

den 3. und 17. Januar, den 7. und 21. Febr.,
„ 7. „ 21. März, „ 4. „ 25. April,
„ 9. „ 23. Mai, „ 6. „ 20. Juni.
„ 4. „ 18. Juli, „ 1. „ 15. August,
„ 5. „ 19. Septbr., „ 3. „ 17. Octbr.,
„ 7. „ 21. Novbr., „ 5. „ 19. Decbr.,

von 10 bis 1 Uhr Vormittags im Depositalzimmer auf dem Rathhause stattfinden.

Das betheiligte Publikum setzen wir hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß die Annahme und Verausgabung von Geldern ꝛc. an diesen Tagen nicht ohne Weiteres erfolgen kann, sondern daß die Interessenten deshalb vorher schriftlich die nöthigen Anträge bei uns machen müssen, damit das Depositorium mit Anweisung versehen werden kann.

An anderen Tagen wird nur ausnahmsweise die Annahme von Geldern und Documenten zur Asservation gestattet werden.

Die zu ertheilenden Depositalquittungen müssen von den beiden Depositalcuratoren, den Herren Stadträthen Strauß und Ladewig und dem Depositalrendanten Otto unterschrieben sein.

Die Asservatenquittungen zeichnen der Rendant Otto und der Controleur Loeper.

Danzig, den 20. December 1861.

Der Magistrat. [3911]

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige mein hierselbst am Weichsel-Haff-Kanal belegenes massives Haus, in dem sich große Speicherräume zu circa 300 Last Getreide befinden, mit 4 Wohnzimmern und mehreren Kellerräumen nebst Hintergebäude und Gemüsegarten, am

13. Januar 1862

zu verkaufen.

Da eine Königl. Regierung zu Danzig einen Ladeplatz für Schiffsgefäße gegen dieses Gebäude bewilligt hat, so eignet sich dasselbe besonders zu kaufmännischen Geschäften.

Sollte der Verkauf nicht stattfinden, so bin ich auch bereit, genanntes Gebäude am selbigen Tage zu verpachten.

Barenhof, im Dezember 1861.

[9] **H. Cornelsen.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

553 Paar Infanterie-Stiefeln,
71 „ Flicksohlen nebst Absatzflecken,
82 Tornister mit Nadeln,
12 Paar Tornistertrage- nebst Hilfsriemen ohne Haken,
91 Leibriemen mit messingenen Schlössern,
73 Patrontaschen,
132 Kochgeschirr-Kreuz-Riemen,
1 Paar Arznei- und Bandagetaschen,

für das unterzeichnete Bataillon soll im Wege der Submission stattfinden. — Die Lieferungs-Bedingungen und Proben können täglich von 9–11 Uhr Vor- und von 2–4 Uhr Nachmittags im Karmeliter-Klostergebäude — Ende der Töpfergasse — eingesehen, resp. besichtigt werden.

Versiegelte und mit einer den Gegenstand bezeichnenden Aufschrift versehene Offerten werden bis zum 9. Januar k. J., Morgens 9 Uhr, im Bataillonsbureau, Neugarten No. 6, entgegengenommen. Um 10 Uhr findet die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Karmeliter-Klostergebäude in Gegenwart etwa erschienener Submittenten statt.

Danzig, den 28. Dezember 1861.

Kgl. Ostpr. Pionir-Bataillon Nr. 1.

Clausius. [3987]

Fuhrwerks-Inventarium.

Sonnabend den 4. Januar 1862, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Grundstücke, Langgarten 51, aus einer Nachlaßmasse herrührende:

4 gute starke Wagenpferde, mehrere Paare schwarze Geschirre mit Zubehör, Arbeitsgeschirre, sehr gut erhaltene Verdeck- und 2 offene Wagen, 1 Arbeits- und 2 Rollwagen, 1 Jagd- und 1 Arbeitsschlitten, Schlittengestelle ꝛc.

mit Bewilligung des üblichen Credits öffentlich durch Auction verkauft werden; Kauflustige werden hierzu, unter Hinweis auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Verkaufsgegenstände, eingeladen.

(3773) **Nothwanger,** Auctionator.

Per Schiff Iduna, Capt. Banselow, empfing guten engl. Coke, dreifach gesiebte Nußkohlen, die hiermit bestens empfehle.

A. Wolfheim,

[318-] **Kalkort 27.**

Frisch geräucherten Lachs in halben Fischen bis 7 Pfd. à Pfd. 14 Sgr. und frisch geröstete **Neunaugen** à Schock 2 Thlr. Fischmarkt 6. [11]

Musikalien-Leih-Anstalt von Constantin Ziemssen.

Beim Quartalwechsel erlaube ich mir meine **neu errichtete**

Musikalien-Leih-Anstalt,

dem geehrten Publikum durch die mäßigen und günstigen Bedingungen bereits vortheilhaft bekannt, zum Abonnement zu empfehlen und um zahlreiche Betheiligung höflichst zu ersuchen.

Für diejenigen Interessenten, welchen etwa meine gedruckten Bedingungen nicht zu Händen gekommen wären, erlaube ich mir noch, dieselben besonders auf das **ganz unentgeltliche Abonnement** aufmerksam zu machen, bei welchem **für 3 Monate 2 Thlr.** eingezahlt werden, und der Abonnent das Recht hat, sich am Ende des Abonnements für den **ganzen** gezahlten Betrag Musikalien zum Eigenthum **gratis** auszusuchen. — Andere Abonnements sind: 3 Monate **1 Thlr.** — 3 Monate **1 Thlr. 15 Sgr.** mit Gratis-Musikalien nach dem Ladenpreise von **1 Thlr.** u. s. w.

Meine gedruckten Bedingungen sind **gratis** bei mir zu haben, und **stehen nach auswärts franco zu Diensten.**

C. Ziemssen,

Firma: Rabus'sche Buch- und Musikalienhandlung.

[3973] Langgasse No. 55.

Beim Beginn des neuen Jahres erlaube ich mir meine vor 2 Jahren neu eingerichtete

Musikalien-Leih-Anstalt

bestens zu empfehlen und zu zahlreichen Abonnements ergebenst einzuladen. **Die Abonnements-Bedingungen sind von den hierorts eingeführten die günstigsten.** Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Die Musikalien-Handlung ist durch die neuesten Erscheinungen complettirt. Wieder neu eingegangen:

Meyerbeer: Krönungs-Marsch (1 Thlr.)
Kontski: Krönungs-Marsch (1 Thlr.)
Lux: Krönungs-Marsch (Preiscomposition, 25 Sgr.)

Nach wie vor Gewährung von Rabatt beim Ankauf von 1 Rthlr. Werth ab.

Th. Eisenhauer,

Musikalienhändler,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause. 16

Des ungünstigen Winters wegen sehe ich mich veranlaßt, sämmtliche Gegenstände meines Lagers zu und unter dem Kostenpreise zu verkaufen:

Für Herren:
Reise- und Geh-Pelze in allen Pelzarten,
Fußsäcke, Pelzstiefel,
Schlittendecken, Schlafpelze u. Bibermützen,
Reise-Capuzen,
Double- u. Chinchilla-Paletots und Röcke,
Beinkleider, Westen, Leibröcke,
Kutscherröcke, Kutschermäntel und Schlafröcke.

Für Damen:
Pelzfutter aller Art zu Mänteln, Jacken mit Pelzfutter,
Muffen, Stola's, Pelerinen und Manschetten in allen Pelzarten,
Fußkörbe und Boas,
Tuch-, Double- und Taffet-Mäntel,
Bournusse und Jacken.
NB. Kindermäntel u. Jacken in großer Auswahl.

17 **J. Auerbach, Langgasse No. 26.**

Die Thuringia in Erfurt

versichert Mobilien und Waaren in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien.

Sie zeichnet unter liberalen Bedingungen auf das **Leben** Einzelner, wie auf verbundene Leben und vereinigt hiermit eine **Alters- und Kinderversorgungs-Kasse,** sowie eine **Sterbe-Kasse;** auch übernimmt sie Passagier-Versicherungen auf Reisen aller Art gegen billige Prämien.

Sie versichert ferner gegen **Stromgefahr** bei günstigen Rabatt-Bedingungen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft, die unterzeichnete Haupt-Agentur, so wie die Special-Agenten:

Oscar Nagel, Firma: Emmendörffer u. Nagel in Danzig, Langenmarkt 31.
David Gabriel in Elbing,
A. Kupfer in Zoppot,
L. Alsleben in Neustadt,
Zander in Mewe,
R. Meyer in Marienburg,
Morgenroth in Dirschau,
Carl Braun in Graudenz,
Th. Glasshagen in Garnsee,
G. Kahrau in Marienwerder,
Franz Nettig in Pr. Stargardt.

Die Haupt-Agentur

Biber & Henkler,

[2611] Brodbänkengasse No. 13.

Größtes Lager fertiger

Conto-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

J. C. König & Ebhardt

in Hannover,

die sich durch schönste Ausstattung dauerhafte Einbände mit englischen Rücken, von bestem Patent- und Bütten-Papier, vor allen Fabrikaten, welche in dieser Art bis jetzt geliefert werden, auszeichnen.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei

Emil Rovenhagen

[3226] und **A. de Payrebrune.**

Recht preiswerthe Caffee's, roh und gedämpft, wie auch alle Sorten Zucker in solider Waare, empfiehlt der geneigten Beachtung ergebenst

20 **Hermann Gronau.**

In der öffentlichen Versteigerung des Inventarii vom gestrandeten Schiffe „Maria", Capitain J. Heuer [3873]

am 3. Januar 1862,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Hofe des Steffen-Speicher (am Anlegeplatze der Stettiner Dampfböte) kommen noch zum Verkauf vor: 10 Werdersche Käse.

Mein **Preisverzeichniß** über **Gemüse-, Blumen- u. ökonomische Sämereien nebst Obstbäumen, Rosen, Ziersträuchern, Georginen** ꝛc. ist erschienen und wird gratis im **Blumenladen Langg.- u. Gerberg.-Ecke** und in **meiner Gärtnerei** ausgegeben. Zusendung auf Wunsch franco.

Danzig. **Julius Radike.**

7 Neugarten No. 6.

Mein Verzeichniß über Sämereien, Obstbäume, Topfgewächse, Rosen, Georginen ꝛc. ꝛc. pro 1862 ist so eben erschienen und wird sowohl in der Gärtnerei zu Tempelburg, wie im Lotterie-Comptoir zu Danzig, Wollwebergasse 10, wo auch Bestellungen für mich angenommen werden, gratis ausgegeben.

C. Ehrlich,

Kunst- & Handelsgärtner in Tempelburg bei Danzig. [3988]

Howardt's Pflüge.

Howardt's Ebenpflug hat von der Royal Agricultur Society von England vierzehnmal den ersten Preis erhalten, welches noch keinem andern Pflug zu Theil wurde.

Howardt's Eggen und Pferde-Rechen erhielten ebenfalls sechszehn erste Preise von der Royal Agricultur Society in England.

J. u. F. Howardt haben lange ihre Aufmerksamkeit der Anfertigung von **Ackerbau-Geräth für alle Theile Europas** gewidmet, und sie sind die größten Exporteurs der Welt von **Pflügen, Eggen und Pferde-Rechen.**

Durch ihre bedeutenden Erfahrungen sind sie mit allen Arten Geräth, wie sie in den verschiedenen Welttheilen gebraucht werden, bekannt. Ihre Fabrikate sind hauptsächlich aus geschmiedetem Eisen verfertigt, und nicht allein so construirt, daß sie auseinandergenommen und in einen kleinen Raum verpackt werden können, sondern sind auch so einfach eingerichtet, daß sie ohne Schwierigkeit zusammen zu setzen sind.

Für Kisten und Packung wird nur der ausgelegte Preis berechnet.

Cataloge mit allem Näheren über Obiges und **Howardt's Dampfcultivator,** Dampfpflüge und andere Geräthe werden Reflectanten frei zugesandt durch

James & Frederick Howard

Britania Iron works. **Bedford,** England.

Neue Sendung Chester-Käse empfing und empfiehlt

Gr. Wollwebergasse 3. **Herm. Gronau,** Gr. Wollwebergasse 3.

Den bisher von Herrn **H. A. Harms** in Danzig gehabten Verkauf meiner **ächt holl. Rauchtabake in Original-Packung,** habe ich, da derselbe sein Geschäft aufgiebt, dem Herrn **Ferdinand Drewitz,** daselbst Kohlenmarkt No. 2 wohnhaft, übertragen.

Königsberg, den 27. December 1861.

C. Fr. Salkowsky.

Auf Vorstehendes mich beziehend, empfehle ich die hier schon rühmlichst bekannten

ächt holländischen Rauchtabake,

zur gefälligen Abnahme.

[3936] **Ferdinand Drewitz.**

Ein Jagdschlitten ist billig zu verkaufen, Jopengasse Nr. 17. Zu besehen von 12 bis 4 Uhr Nachmittags. [5]

Eine Besitzung von 110 Morgen Pr. mit vollständigem Inventar ist für 35 0 Thlr. mit 2000 Thlr Anzahlung zu verkaufen. Näheres Osterode A. 24. poste restante.

Conc. Privat-Entbindungsanst. mit besonderen Garantien der Discretion und billigen Bedingungen, Berlin, gr. Frankfurterstr. 30, Dr. Vocke. [3954]

Decimalwaagen in allen Größen sind auf ein Jahr Garantie vorräthig bei Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant,

14 Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm.

Heilige-Geist-Gasse 99 ist die 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, geschl. Entrée, Küche, Balkon ꝛc. zu vermiethen und **sofort** zu beziehen. [15]

Am 6. und 7. Januar

Große Geld-Verloosung

enthält in ihrer Gesammtheit Preise von Pr. Crt. Rthlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000,** 5 à **4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1200,** 44 à **1000,** 50 à **400** ꝛc. ꝛc.

Halbe Loose à 5 Rthlr., viertel à 2½ Rthlr. Pr. Crt. werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß prompt versandt.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden sofort nach der Ziehung ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

Unter meiner Devise: „**Gottes Segen bei Cohn**" habe ich in letzter Zeit 16 Mal den Haupttreffer ausbezahlt. [3865]

Geheime und Geschlechts-Krankheiten, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** ꝛc. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557. [1181]

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten ꝛc.** gegen Einsendung von 1 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen.

Tanz-Unterricht

von

J. P. Torresse.

Donnerstag, den 9. Januar 1862 **beginnt** ein neuer Cursus in meinem Salon. Anmeldungen nehme ich täglich **nur Vormittags** entgegen.

Brodbänkengasse 40. **J. P. Torresse,** Brodbänkengasse 40.

Tanz-Unterricht.

Der in den Tanzcirkeln der feinen Welt in dieser Saison dominirende neue Tanz „Le prince impérial" (Quadrille) wird von mir im 2. Cursus meines Tanzunterrichts, welcher Freitag, den 3. Januar beginnt, u. in geschlossenen Cirkeln gelehrt.

Albert Czerwinski, Tanzlehrer,

13 **1. Damm 2, Saal-Etage.**

Für einen kräftigen jungen Mann wird zur Erlernung der Landwirthschaft eine Stelle auf einem größeren Gute gesucht. Adressen bittet man an die Expedition dieser Zeitung unter E. F. 3. [3998]

Unser Comptoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 89.

[4010] **Deygrau & Mandelkau.**

Ein Wirthschaftseleve vom Lande wird gesucht in Jenkau b. Danzig.

Verein junger Kaufleute.

Zur Eröffnungsfeier des neuen Vereins-Lokals Jopengasse No. 16:

Sonnabend, den 4. Januar 1862,

Abends 7 Uhr,

Liedertafel und Festessen.

Die Liste liegt im bisherigen Locale zur Unterschrift und wird am Freitag, den 3. Januar, Mittags 12 Uhr, geschlossen.

[10] **Der Vorstand.**

---

[8] **Verein junger Kaufleute.**

Das neue Vereinslokal **Jopengasse No. 16,** ist eröffnet **Der Vorstand.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 3. Januar: 4. Abonn. No. 9. Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Acten. Musik von Auber.

Anfang 6 Uhr.

[12] **R. [illegible]ibbern.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.